

Teil B

D a s   H e i l b a d   B a d e n w e i l e r

I. Zur Lage des Heilbades

Badenweiler liegt im äußersten Südwesten Deutschlands, nahe dem Dreiländereck, von dem badischen Freiburg, dem schweizerischen Basel und dem elsäßischen Mühlhausen jeweils nur gut 30 km entfernt. Der Kurort erstreckt sich in 340 bis 460 m Höhe über N.N. am Fuße des Blauen (1167 m N.N.). Badenweiler zählt 2 526 Einwohner (1968).

II. Kurzer geschichtlicher Überblick über die Entwicklung des Heilbades bis ins 20. Jahrhundert

Das Heilbad Badenweiler zählt zu den ältesten Heilbädern Baden-Württembergs und Deutschlands überhaupt. Im Gegensatz zu Wildbad waren Badenweilers heilbringende Quellen schon den Römern bekannt.

Um 75 n. Chr. errichteten diese ein Badegebäude, und die ersten Besucher kamen damals aus der Gegend des heutigen Basels ( an jener Stelle befand sich die römische Bürgerkolonie "Colonia Raurica" ). Von den Römern weiß die Chronik ansonsten wenig zu berichten. So scheint es an dieser Stelle angebracht, gleich einen Sprung ins 15. Jahrhundert zu machen. Gebadet wurde damals noch in großen Zubern, und man unterschied "Manns- und Weybsbäder". Ähnlich wie in Wildbad, verweilten auch in Badenweiler ab und zu berühmte Zeitgenossen. So war es 1643 der Radierer und Kupferstecher Merian, der durch die heilbringende Kraft der Badenweiler Quellen (wie in Wildbad auch Akratothermen) wieder gesunden wollte. Um 1750 schließlich entstand der erste kleine Kurpark. 1853 wurde durch den Bau eines sogenannten "Conversationshauses" der Vorläufer des heutigen Kurhauses errichtet. Darin gab es auch schon Trinkkuren und Unterhaltung. Das Kurmittelhaus, das übrigens auch schon die Römer kannten, entstand 1875.

1908 zählte man schon 4 000 Gäste in der Saison. Das ganze Badehaus wurde durch medizinische Bäder zum "Markgrafenbad" erweitert. Außer den schon genannten Fremdenverkehrseinrichtungen kamen im Lauf der Jahre noch folgende hinzu:

1928: Dem Markgrafenbad wird ein Thermalschwimmbad angegliedert.

1939: Eröffnung eines Sportbades mit Minigolf- und Kinderspielplatz.

III. Gästezahlen und Übernachtungen in den Jahren 1928 bis 1968

Jahr	Gästezahl	Übernachtungen	% von 1938 Gästezahl	Übernacht.	Zunahme.bzw. Abnahme der Übernachtg. gegenüber dem Vorjahr in %
1928	12 257	196 197	55,5	60,4	
1929	12 184	195 053	55,1	60,1	
1930	12 523	183 046	56,7	56,4	
1931	12 363	167 073	56,0	51,5	
1932	12 296	177 344	55,7	54,6	
1933	13 146	210 042	59,5	64,7	
1934	17 160	320 102	77,7	98,6	
1935	18 803	260 070	85,1	80,1	
1936	21 607	295 548	97,8	91,1	
1937	23 634	323 813	107,0	99,8	
<u>1938</u>	<u>22 076</u>	<u>324 370</u>	<u>100 %</u>	<u>100 %</u>	

1939 bis 1948 Kriegs- und Nachkriegsjahre

Jahr	Gästezahl	Übernachtungen	% von 1938		Zunahme, bzw. Abnahme der Übernachtg. gegenüber dem Vorjahr in %
			Gästezahl	Übernachtg.	
1949	14 128	158 522	64,0	51,1	
1950	20 874	247 628	94,5	76,3	+ 56,2
1951	23 534	307 652	106,6	94,8	+ 24,2
1952	28 885	341 422	130,8	105,2	+ 11,0
1953	33 215	411 258	150,4	126,8	+ 20,4
1954	34 507	458 042	156,3	141,2	+ 11,4
1955	37 364	507 460	169,2	156,4	+ 10,8
1956	39 628	555 952	179,5	171,4	+ 9,6
1957	42 180	610 248	191,1	188,1	+ 9,9
1958	45 198	683 368	204,7	210,7	+ 12,0
1959	47 331	730 614	214,4	225,2	+ 6,9
1960	48 273	757 943	218,7	233,7	+ 3,7
1961	50 459	791 369	228,7	244,0	+ 4,4
1962	49 787	814 994	225,5	251,3	+ 3,0
1963	48 780	808 272	221,0	249,2	- 0,8
1964	50 261	825 072	227,7	254,4	+ 2,1
1965	51 162	854 747	231,7	263,5	+ 3,6
1966	50 064	844 655	226,8	260,4	- 1,2
1967	51 987	881 497	235,5	271,7	+ 4,4
1968	48 505	840 531	219,7	259,1	- 4,6

## 1. Die Statistik als Quelle

Es ist gut, daß in Badenweiler schon vor dem 2. Weltkrieg statistische Erhebungen angestellt worden sind. Somit läßt sich die Entwicklung des Fremdenverkehrs nach dem 2. Weltkrieg gut mit derjenigen vor dem 2. Weltkrieg vergleichen. Die Gäste- und Übernachtungszahlen zeigen von 1928 bis 1933 eine deutliche Stagnation, was zweifellos mit den unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhängt ( Weltwirtschaftskrise, Konkurse, Arbeitslosigkeit ). Erst 1934 tritt eine Aufwärtsentwicklung ein, die bis 1937 andauert ( sehr wohl bedingt durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit - Bau der Autobahnen, allgemeine Aufrüstung ).

Durch die Kriegswirren bedingt, mußte sich Badenweiler zunächst (1949) mit einer bescheidenen Wiederbelebung des Fremdenverkehrs zufriedengeben. Vor allem lag die Übernachtungsquote - verglichen in Zahlenwerten mit der vor dem 2. Weltkrieg - weit unter dem gewohnten Niveau. Aber schon 1950 war die prozentuale Steigerung gegenüber 1949 so gewaltig und wurde bis 1968 nicht mehr erreicht. Eine Abnahme der Übernachtungen gab es von nun an nur noch 1963, 1966 und 1968, während eine Abnahme bei den Gästezahlen immerhin viermal, und zwar 1962, 1963, 1966 und 1968 auftrat.

Ansonsten ist eine Aufwärtsentwicklung sowohl bei der Zahl der Gäste als auch bei der der Übernachtungen unübersehbar.

## IV. Die Reisequoten der städtischen Agglomerationen

Städte	1952	1955	1958	1961	1963	1965	1966	1968
Hamburg	1387	2008	3231	2892	2994	2997	2884	2791
Berlin	972	1941	3331	2538	2576	2470	2554	2333
Düsseldorf	635	815	1740	1661	1543	1452	1482	1387
Frankfurt/M.	372	831	1521	1428	1364	1406	1481	1310
Hannover	167	726	1350	1268	1466	1345	1357	1276
Köln	561	937	1440	1224	1069	1211	1154	1114
Stuttgart	512	947	1404	1406	1220	1211	1190	1095
Essen	387	819	1023	930	943	871	823	766
Bremen	238	612	691	795	783	739	714	754
München	117	803	818	849	713	929	856	732
Wuppertal	378	824	837	713	712	674	664	584
Karlsruhe	194	711	603	618	552	482	536	535
Mannheim		107	510	546	494	628	599	458
Freiburg/Br.	359	836	926	451	415	417	439	449
Dortmund	224	820	585	526	499	465	525	428
Kiel	163	317	426	606	443	403	386	418
Bonn	207	632	724	411	379	358	431	381
Münster/W.	67	91	237	270	298	307	373	375
Duisburg	375	697	624	399	380	408	369	307
Kassel	47	399	234	431	298	328	288	307
Bielefeld	119	314	255	271	159	298	284	307
Heidelberg	124	134	252	296	317	278	292	294
Wiesbaden	171	359	225	264	297	324	338	280
Krefeld	177	416	345	637	301	266	303	259

## Fortsetzung der Tabelle:

Städte	1952	1955	1958	1961	1963	1965	1966	1968
Braunschweig	56	89	297	210	230	252	227	249
Bad Godesberg				186	213	225	208	246
Mülheim/R.	49	107	246	235	177	250	237	226
Darmstadt	22	147	171	210	251	242	271	223
Nürnberg	95	269	295	239	217	266	220	218
Oldenburg/O.				150	151	185	255	218
Bochum	81	129	288	253	270	265	255	216
Osnabrück				163	192	198	216	216
Saarbrücken				326	239	204	232	211
Ludwigshafen	9	21	149	231	192	210	184	209
Hagen/W.				161	187	189	210	204
Mainz	72	192	138	136	128	133	152	201

Im Gegensatz zu Wildbad hat Badenweiler zwar nicht jedes Jahr Erhebungen über die Anzahl der Gäste aus Großstädten gemacht, dafür ist aber die Zahl der Großstädte, die in der Statistik stehen, größer als in Wildbad.

## 1. Die Statistik als Quelle

Zunächst fällt auf, daß Hamburg, abgesehen vom Jahr 1958, ununterbrochen die erste Stelle der in Badenweiler vertretenen westdeutschen Großstädte einnimmt. Außerdem kommen im Jahr 1961 5 neue Großstädte hinzu: Bad Godesberg, Oldenburg, Osnabrück, Saarbrücken und Hagen/W..

Warum Hamburg nahezu ununterbrochen an der Spitze steht, konnte ich nicht genau erfahren. Es ist aber anzunehmen, daß viele Gäste, die die Eisenbahn benützen, eine direkte Verbindung Hamburg-Basel haben und somit fast schon am Zielort sind. Die zuständige Bahn-



station für Badenweiler ist jedoch die Kreisstadt Müllheim. Daß Berlin in Badenweiler so stark vertreten ist, liegt wahrscheinlich daran, daß die meisten Berliner die Flugverbindung Berlin-Basel nehmen.

Die Differenz zwischen diesen beiden führenden Zubringerstädten und dem folgenden Düsseldorf ist auffallend. Von nun an zeigen sich in der Tabelle keine besonders gravierenden Unterschiede in der Gästezahl der Großstädte.

Weiterhin interessant ist der 4. Platz Frankfurts. Ähnlich wie bei Wildbad könnte man sich auch hier fragen, weshalb gerade von dort so viele Gäste in Badenweiler vertreten sind, wo doch die Taunusrandbäder für Frankfurt so nahe liegen.

Dieselbe Frage drängt sich hinsichtlich der in Badenweiler ebenfalls stark vertretenen Gäste aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet auf. Mit einem Dutzend bilden sie allein ein Drittel all der angeführten Großstädte. Für sie ist zweifellos wieder die ausgezeichnete Bahnverbindung durch das Rheintal mit entscheidend.

Erfahrungsgemäß sind die Hamburger, die Berliner, die Bremer und die Menschen aus dem Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik besonders reisefreudig. (11)

Der 7. Platz der Landeshauptstadt Stuttgart überrascht. In Wildbad stand Stuttgart unangefochten an 1. Stelle. Sicher ist dabei nicht nur die größere Distanz ausschlaggebend, sondern auch die umständliche und zeitraubende Eisenbahnverbindung. Auch dem Kraftfahrer setzt das Waldgebirge des Schwarzwalds ein Hindernis.

Die Städte Mannheim, Darmstadt, Karlsruhe, Hannover und besonders Kassel machten von 1952 bis 1955 einen deutlichen Sprung nach oben. Ab 1955 erreichten nicht nur sie, sondern fast alle übrigen Städte ein gewisses Niveau, das sie dann einigermaßen konstant hielten.

Wie in Wildbad geht es auch in Badenweiler um die Frage, ob der überwiegende Teil der Gäste aus Großstädten kommt oder nicht. Auch über diese Frage kann uns die Statistik Auskunft geben. Ich habe mich bei der Gegenüberstellung in der folgenden Tabelle auf 6 Jahre beschränkt.

Die Verteilung von Gästezahlen insgesamt, Gästen aus den genannten 36 Großstädten und deren prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Gäste:

Gäste:	1952	1958	1961	1963	1965	1968
insgesamt	28 885	45 198	50 459	48 780	51 162	48 505
aus Großstädten	8 335	24 917	23 930	22 602	22 886	21 577
prozentualer Anteil	28,9	55,1	47,4	46,3	44,7	44,5

Diese Statistik bestätigt wieder, daß auch in Badenweiler das großstädtische Element stark ins Gewicht fällt. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß einige Großstädte fehlen.

Im Jahr 1958 mit einem großstädtischen Anteil von 55,1 % ist gar jeder zweite Gast Großstädter. Auch in den folgenden Jahren wird deutlich, daß das Verhältnis von Gästezahl insgesamt und Gästezahl aus Großstädten annähernd 2:1 beträgt. In Wildbad beträgt dieses Verhältnis dagegen nur 3:1, wobei dort allerdings nur 17 Großstädte statistisch erfaßt wurden.

#### V. Die Kurgäste aus dem Ausland

Auch in Badenweiler ist beim Fremdenverkehr aus dem Ausland eine abnehmende Tendenz vorhanden. Dies zeigt folgende Tabelle.

	1951	1951 - 1960 im jährl. Durchschn.	1960	1965	1967	1968
Ausländerankünfte	3 289	3 369	3 294	2 953	3 034	2 820
% Anteil an den Gesamtankünften	13,9	8,8	6,8	5,8	5,8	5,8
Ausländerübernachtungen	27 464	28 943	30 445	31 085	29 500	27 758
% Anteil an den Gesamtübernachtg.	8,9	5,4	4,0	3,6	3,3	3,3



Obwohl die prozentualen Anteile der Ausländerankünfte, gemessen an den Gesamtankünften und der Ausländerübernachtungen, gemessen an den Gesamtübernachtungen ständig abnehmen, bleibt ihre Zahl tatsächlich annähernd konstant. Während sie also dem Bad so ziemlich treu bleiben, ist der inländische Anteil der Badegäste in den Nachkriegsjahren gewachsen. Es besteht hier wohl ein enger Zusammenhang mit der aufblühenden Wirtschaft der Nachkriegsjahre und dem ständig wachsenden Wohlstand in der Bundesrepublik.

Wie stark sind die Anteile der verschiedenen Länder an den Ausländerübernachtungen?

Ausland	Anteil in % an den Ausländerübernachtungen				
	1953	1960	1965	1967	1968
Schweiz	36,8	32,0	30,0	29,3	29,2
Frankreich	15,2	18,6	21,9	24,3	22,8
USA	9,1	9,2	10,8	10,2	11,8
Asien	?	1,9	1,6	2,9	5,8
Niederlande	5,6	4,1	4,6	5,8	5,1
Süd- und Mittelamerika	6,5	4,1	1,7	3,4	4,2
Großbritannien	10,6	7,8	6,7	5,3	4,1
Belgien-Luxemburg	2,9	4,9	4,1	4,3	3,9
Schweden	4,1	3,2	4,4	1,8	2,3
Österreich	?	1,3	1,4	1,9	2,1
Italien	?	3,0	3,2	2,6	1,8

Wie aus der Tabelle ersichtlich, führen die Nachbarländer Schweiz und Frankreich. Die Schweiz, die nach dem Krieg mit einer besonders hohen Quote mit den Ausländerübernachtungen begann, hat stetig abgenommen, in den Jahren von 1953 bis 1968 um insgesamt 7,6 %. Sie bleibt trotzdem weiterhin führend, falls sich ihr Anteil nicht weiterhin ständig vermindert.

Bei Frankreich zeigt sich eine gegenteilige Tendenz. Es war immer

mehr im Kommen, abgesehen von einem leichten Rückgang im Jahr 1968. Es ist anzunehmen, daß bei den Franzosen die relativ günstigen Preise attraktiv gewirkt haben. Sie nehmen auch die Vorteile des kleinen Grenzverkehrs in die Bundesrepublik zu Einkäufen und zur Einnahme von Mahlzeiten gerne wahr. Wie sich dies nach der zweiten Aufwertung der D-Mark auswirken wird, ist statistisch noch nicht erfaßt.

Einen wesentlichen Faktor unter den ausländischen Gästen bilden die USA. Ungefähr jeder 10. ausländische Gast stammt aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Großbritannien, das noch 1953 jeden zehnten unter den ausländischen Gästen vertrat, bringt dagegen 1968 nur noch jeden 25. Demgegenüber halten die Holländer ihre Stellung mit durchschnittlich rund 5 %.

Bei Asien sind die Angaben zu wenig differenziert, dasselbe kann man für Süd- und Mittelamerika sagen. Während der Anteil Asiens stetig ansteigt, schwanken die Werte bei Süd- und Mittelamerika auffallend.

In meiner graphischen Darstellung "Übernachtungen von Inlands- und Auslandsgästen zum Vergleich" ist das sprunghafte Emporschnellen der inländischen Gästezahlen in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg und daneben die in sich etwa gleichbleibende, im Verhältnis zum Ganzen dagegen beinahe unbedeutende Höhe der ausländischen Gästezahlen deutlich gemacht.

Die Schaulinien in der graphischen Darstellung "Ausländer-Übernachtungen in Badenweiler" zeigen die Relationen unter den wichtigsten in Badenweiler vertretenen ausländischen Staaten in bezug auf die Übernachtungen.

Wie wir sehen, spielt sowohl bei Wildbad als auch in Badenweiler der Ausländerverkehr eine bescheidene Rolle. Dies trifft jedoch nicht überall zu. Beispielsweise in Baden-Baden und Schwäbisch Hall unter den Heilbädern oder in dem heilklimatischen Kurort Freudenstadt sind die ausländischen Gäste stark vertreten. In Baden-Baden beträgt der Ausländerverkehr, auf die Gesamtgästefrequenz bezogen, annähernd 50 %, in Schwäbisch Hall etwa 20 %, in Freudenstadt über 20 %. Im ganzen gesehen bleibt es jedoch bei diesen drei Ausnahmen in Baden-Württemberg. (12)

Übernachtungen  
 900 000  
 800 000  
 700 000  
 600 000  
 500 000  
 400 000  
 300 000  
 200 000  
 100 000

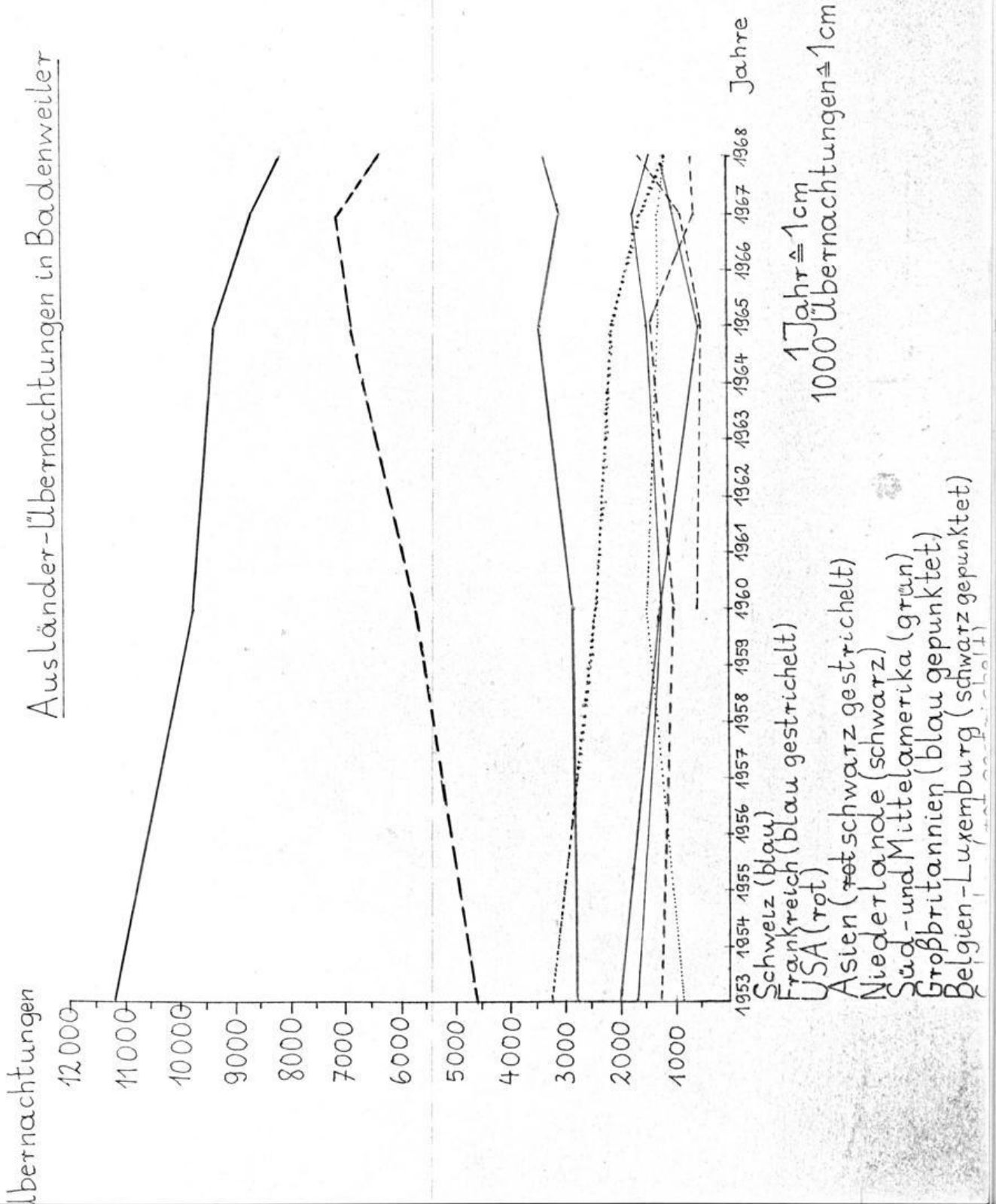
Übernachtungen von Inlands-  
 und Auslandsgästen zum Ver-  
 gleich

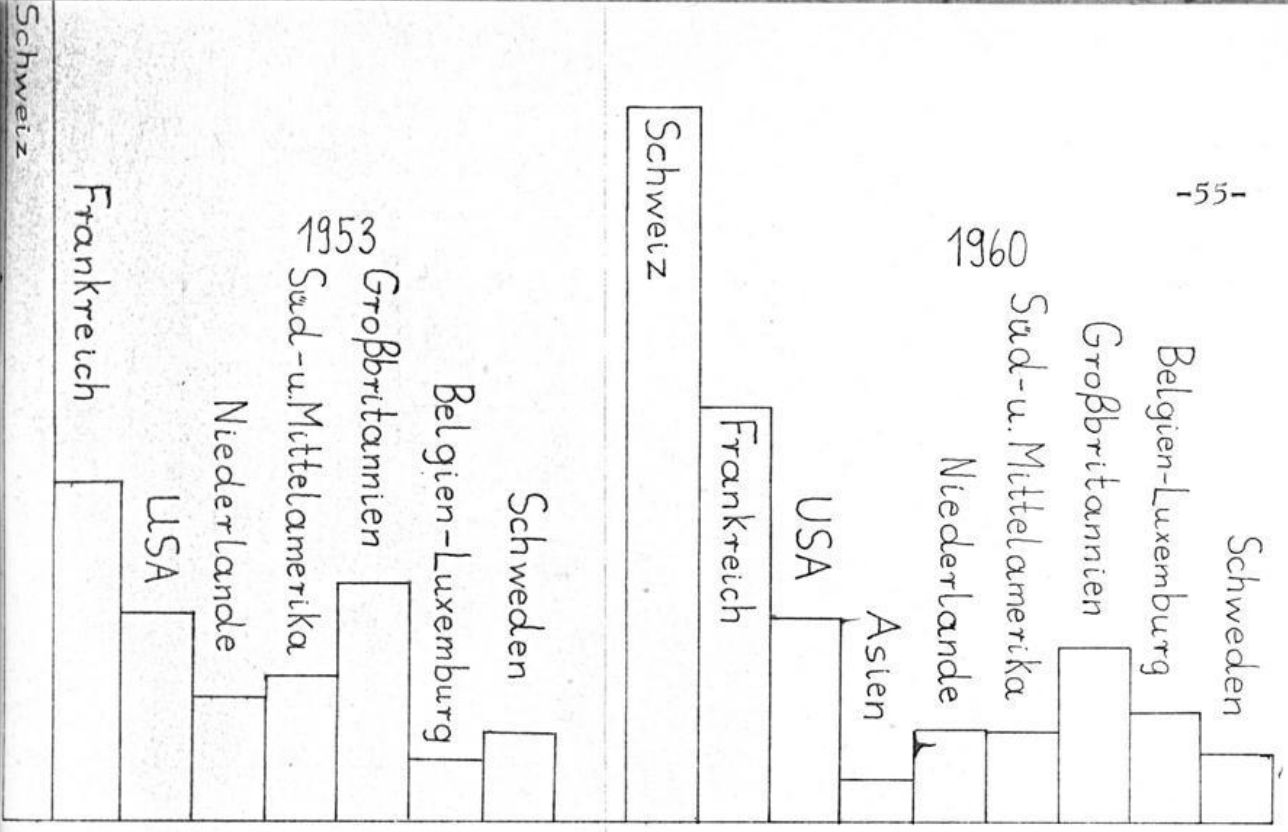
100 000 Übernachtungen  $\hat{=}$  2 cm

1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 Jahre 1 Jahr  $\hat{=}$  1 cm

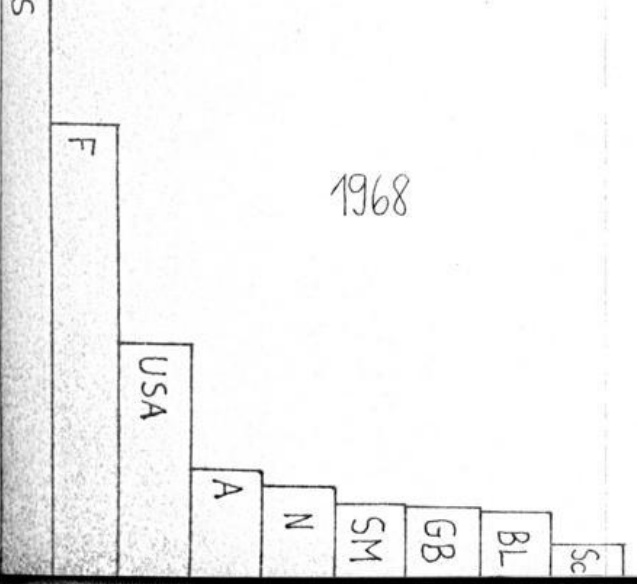
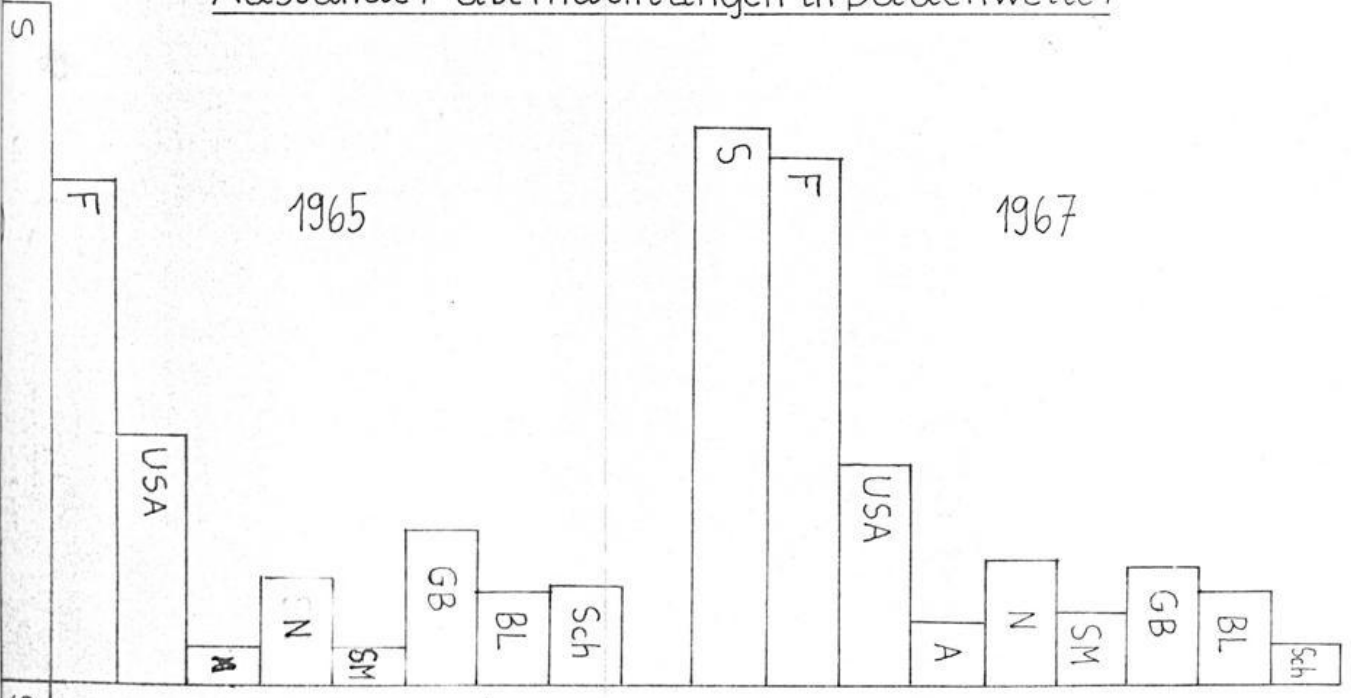
Badenweiler (blau) Wildbad (rot), Ausländer-Übernachtungen in Wildbad (rot gestrichelt)

# Ausländer-Übernachtungen in Badenweiler





Ausländer-Übernachtungen in Badenweiler



1000 Übernachtungen  $\hat{=}$  1cm  
 Abkürzungen:  
 S = Schweiz  
 F = Frankreich  
 N = Niederlande  
 SM = Süd- und Mittelamerika  
 GB = Großbritannien  
 BL = Belgien-Luxemburg  
 Sch = Schweden  
 A = Asien



Frankreich und die Schweiz stellen laufend etwa die Hälfte aller ausländischen Gästeübernachtungen. Auf sie kommt es also in Badenweiler besonders an, wenn man überhaupt besonderen Wert auf die Ausländer legt. Hier zeigt sich wiederum die günstige geographische Lage des Heilbades in der Dreiländerecke. Die Bemühungen um die Erhaltung der ausländischen Gäste sollten nicht vernachlässigt werden, da diese bei einem möglichen wirtschaftlichen Rückgang in der Bundesrepublik als Devisenbringer von Wichtigkeit wären.

VI. Die Bedeutung der Werbung für den Fremdenverkehr, dargestellt am Beispiel von Badenweiler

Man ist im allgemeinen geneigt anzunehmen, daß mit steigenden finanziellen Aufwendungen für die Werbung auch die Gäste- und Übernachtungsziffern proportional zunehmen.

In Badenweiler konnte ich mit Unterstützung des dortigen Kurdirektors genaue Angaben über die Höhe der für die Werbung aufgebrauchten Beträge erfahren. Diese Mittel wurden für Anzeigenwerbung, Plakat- und Ausstellungswerbung, sowie für Prospektwerbung angelegt. Wo dabei jeweils die Schwerpunkte lagen, konnte ich nicht erfahren. Prospekte z. B., die in großer Zahl versandt werden müssen, werden gewöhnlich für einen Zeitraum von mehreren Jahren hergestellt. Eine unmittelbare, sofortige Wirkung nach Jahren, in denen besonders hohe Mittel für die Werbung eingesetzt wurden, kann daher nicht unbedingt erwartet werden. Die Werbung muß stetig sein. Eine einmalige Anzeige in einer großen Zeitung allein verspricht noch keinen großen Erfolg, eine Wiederholung wird dagegen wirksam. Von 1950 bis 1968 wurden aufgewendet: 1 757 000 DM, welcher Betrag sich auf die einzelnen Jahre wie folgt, verteilt:

1950 = 65 000 DM	1956 = 74 000 DM	1962 = 126 000 DM
1951 = 74 000 DM	1957 = 78 000 DM	1963 = 74 000 DM
1952 = 75 000 DM	1958 = 70 000 DM	1964 = 95 000 DM
1953 = 80 000 DM	1959 = 109 000 DM	1965 = 142 000 DM
1954 = 66 000 DM	1960 = 72 000 DM	1966 = 100 000 DM
1955 = 98 000 DM	1961 = 69 000 DM	1967 = 162 000 DM
		1968 = 128 000 DM



#### 1. Die Statistik als Quelle

Vergleicht man die finanziellen Aufwendungen mit der Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen, so müßte man beispielsweise für 1968 gegenüber 1967 eine starke Erhöhung erwarten, da 1967 die Ausgaben für Werbung den höchsten Stand überhaupt erreichten. Doch das Gegenteil war der Fall. Die Gäste- und Übernachtungszahlen nahmen 1968 gegenüber dem Vorjahr ab. Es scheint also hier nicht unbedingt ein sichtbarer Erfolg einzutreten, wenigstens nicht sofort. Wie die Auswirkungen für die folgenden Jahre aussehen werden, bleibt abzuwarten.

Auch 1966 war die Gäste- und Übernachtungsquote gegenüber dem Vorjahr rückläufig, obwohl in diesem (1965) erhöhte Mittel aufgewendet worden waren. Dagegen steigen in den Jahren größerer Anstrengungen für die Werbung die Gäste- und Übernachtungszahlen. Daraus läßt sich der Schluß ableiten, daß sich Mehrkosten für die Werbung noch im selben Jahr bezahlt machen.

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, machte Wildbad aus Geheimhaltungsgründen keine offiziellen Angaben über seinen Werbeetat. Somit ist ein zweifellos interessanter Vergleich zwischen diesen beiden Heilbädern ausgeschlossen. Als Ersatz und um überhaupt eine Vergleichsmöglichkeit zu haben, sollen hier die entsprechenden Zahlen des Luftkurorts Baiersbronn stehen ( siehe die folgende graphische Darstellung! ). Deutlich treten die von Jahr zu Jahr stark differenzierenden Aufwendungen von Badenweiler hervor. Baiersbronn dagegen zeigt eine gewisse Konstanz. Vergleicht man die Werte von 1962 bis 1968, so kann festgestellt werden, daß die finanziellen Aufwendungen von Baiersbronn etwa nur die Hälfte, zuweilen auch nur den dritten Teil jener von Badenweiler ausmachen. Trotzdem nehmen die Gäste- und Übernachtungsziffern bei Baiersbronn stetig, manchmal sprunghaft zu. Die relativ kleinere Zahl der Übernachtungsziffern in Baiersbronn bei größerer Gästezahl ist auf die für Luftkurgäste gewöhnlich geringere durchschnittliche Aufenthaltsdauer zurückzuführen.

Tabelle der Gäste- und Übernachtungszahlen von Baiersbronn:

Jahr:	Gäste:	Übernachtungen:
1950	13 127	101 098
1951	21 221	151 939
1952	22 364	156 095
1953	24 049	176 346
1954	30 597	202 898
1955	32 931	227 910
1956	38 339	278 959
1957	41 221	319 228
1958	46 360	348 779
1959	52 466	405 618
1960	55 553	437 027
1961	58 890	468 866
1962	60 008	496 072
1963	63 295	524 026
1964	65 163	552 522
1965	65 433	590 542
1966	68 350	604 447
1967	72 630	626 143
1968	73 197	646 986
1969	85 180	732 767

Finanzielle Ausgaben von Fremdenverkehrsiedlungen für Werbung



1 Jahr  $\triangleq$  1 cm  
10000 DM  $\triangleq$  1 cm

1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 Jahre

Heilbad: Badenweiler (schwarz) Luftkurort: Baiersbronn (schwarz gestrichelt)

VII. Die Entwicklung der Bettenkapazität, verglichen mit der Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen

Da, wie aus der vorhergehenden Tabelle ( Gäste- und Übernachtungszahlen von Badenweiler (S.44/45) ersichtlich, die Gäste- und Übernachtungszahlen von Jahr zu Jahr stetig zunehmen, von geringen Ausnahmen abgesehen, stellt sich die Frage, ob auch die Bettenkapazität parallel dazu sich vergrößert hat.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über diese Entwicklung von 1953 bis 1968:

Jahr:	Bettenzahl:	jährl. Zu- bzw. Abnahme:
1953	1 729	
1954	1 937	+ 208
1955	2 185	+ 248
1956	2 362	+ 177
1957	2 555	+ 193
1958	2 750	+ 195
1959	2 975	+ 225
1960	3 415	+ 440
1961	3 694	+ 279
1962	3 870	+ 176
1963	3 983	+ 113
1964	4 146	+ 163
1965	4 264	+ 118
1966	4 260	- 4
1967	4 368	+ 108
1968	4 508	+ 140

Bettenzunahme von 1955 bis 1965: 2 327

1. Die Statistik als Quelle

Abgesehen vom Jahr 1966 nahm auch die Bettenkapazität von Jahr zu Jahr ständig zu. Besonders auffällig ist die Zunahme im Jahr 1960 ( + 440 ). Es erhebt sich die Frage, ob diese auffallende Steigerung der Bettenkapazität auch eine entsprechende Zunahme der Gäste- und Übernachtungsziffern im gleichen Jahr mit sich

brachte. Hier ist, verglichen mit der Zunahme in anderen Jahren, eine nur schwache Steigerung zu erkennen. Interessant wird dieser Vergleich aber erst in den Jahren 1962, 1963, 1966 und 1968, da dort die Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber den Vorjahren abnahmen. Mit Ausnahme von 1966 steigerte sich die Bettenzahl jährlich. Wie ist diese reziproke Entwicklung zu erklären?

Es gibt zwei Möglichkeiten: 1. Volle Bettenbelegung bei sichtbarer Erhöhung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer. 2. Fernbleiben vieler Gäste und damit keine vollständige Ausnutzung der vorhandenen Bettenkapazität.

Da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Badenweiler seit einigen Jahren annähernd konstant ist, scheidet die erste Möglichkeit aus. Es kann also nur die zweite zutreffen.

#### VIII. Die Rolle der Betriebsarten in Badenweiler, dargestellt an ihrer Bettenkapazität

Badenweiler verfügt über keine Lagepläne, auf denen die Entwicklung des Siedlungsbildes (Physiognomie) und somit auch die seiner Fremdenverkehrseinrichtungen (hier: Betriebsarten) verfolgt werden könnte. Man ist also noch mehr als in Wildbad darauf angewiesen, mit Hilfe der Bettenkapazität etwas über die Rolle der Betriebsarten auszusagen.

Auch in Badenweiler geht es wiederum um die Frage, welche Betriebsarten überwiegen. Damit wird es möglich, festzustellen, ob Badenweiler zu den ländlich oder städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlungen gerechnet werden kann. Diese Untersuchung muß unvollständig bleiben, da nicht für jedes Jahr genaue Zahlenangaben vorliegen.

In der 1. Tabelle wurde der prozentuale Anteil der Bettenkapazität und seine Verteilung auf die einzelnen Betriebsarten für die Jahre 1957, 1958 und 1962 dargestellt. Die 2. Tabelle zeigt die genaue Bettenbelegung<sup>ung</sup> und ihre Verteilung auf die einzelnen Betriebsarten für die Jahre 1964, 1966, 1967 und 1968, während eine dritte Tabelle eine prozentuale Gegenüberstellung zwischen großen Betriebsarten und Privatvermietern für die Jahre 1957, 1958 und 1962 zeigt.

Tabelle 1)

Betriebsart	1957	1958	1962
Hotels und Gaststätten	34,2 %	32,1%	28,3 %
Pensionen	13,1 %	13,6 %	9,1 %
Fremdenheime	27,3 %	26,9 %	24,5 %
Sanatorien	9,2 %	8,4 %	13,2 %
Kur- u. Erholungsheime	2,1 %	3,4 %	3,0 %
Soziale Versicherungsheime	3,7 %	5,9 %	-
Privatvermieter	10,4 %	9,7 %	20,1 %

Tabelle 2)

Bettenbelegung in %	1964	1966	1967	1968
Hotels, Hotels garnis und Gaststätten	54,9	55,2	54,0	48,8
Pensionen	60,3	56,6	57,1	50,9
Fremdenheime	55,3	55,1	55,0	49,6
Erholungs- u. Ferienheime	61,6	55,4	58,4	60,9
Sanatorien u. Kurheime	72,1	78,6	77,3	76,1
Privatzimmer	42,0	40,3	44,2	41,2
insgesamt	55,3	55,2	55,9	51,7

Tabelle 3)

Große Betriebsarten:		Privatvermieter:	
1957:	89,6 %	1957:	10,4 %
1958:	90,3 %	1958:	9,7 %
1962:	79,9 %	1962:	20,1 %



## 1. Die Statistik als Quelle

Wie in Wildbad, so dominieren auch in Badenweiler die großen Betriebsarten. Unter ihnen sind es vor allem die Hotels und Hotels garnis, dicht gefolgt von den Fremdenheimen, wie besonders aus Tabelle 1) ersichtlich. Ganz deutlich kommt diese Vorrangstellung der großen Betriebsarten gegenüber den Privatvermietern in Tabelle 3) zum Ausdruck. Allerdings nimmt der Anteil der Privatvermieter zwischen 1958 und 1962 besonders stark zu, was aus Tabelle 1) und Tabelle 3) hervorgeht. Welche Schlußfolgerung kann aus dieser Gegenüberstellung gezogen werden? Obwohl Badenweiler im Jahr 1968 nur 3 200 Einwohner zählte und kein ausgesprochenes Geschäftszentrum besitzt wie z. B. Wildbad, darf man es nicht zu den ländlich geprägten Fremdenverkehrssiedlungen rechnen. Es stellt eher eine Übergangsform dar, wobei der städtische Charakter überwiegt.

Obwohl die Sanatorien und Kurheime, wie aus Tabelle 1) hervorgeht, eine gegenüber den andern Betriebsarten verhältnismäßig geringe Bettenkapazität aufweisen, sind ihre Betten stärker belegt und übertreffen dabei die übrigen Betriebsarten ganz erheblich. Dies zeigt Tabelle 2) deutlich.

IX. Die Begleiterscheinungen des Fremdenverkehrs in Badenweiler

Zu den Begleiterscheinungen des Fremdenverkehrs gehören in Badenweiler kulturelle Sonderveranstaltungen und verschiedene Arten von Wanderungen. Die kulturellen Sonderveranstaltungen umfassen: Solistenkonzerte, Kammermusikabende, Chorkonzerte, Theatergastspiele, Vortrags- und Rezitationsabende, Humoristen-darbietungen, Bunte Abende, Kabarettabende, Lichtbildervorträge, Tanzveranstaltungen, Parkbeleuchtungen, Sonderveranstaltungen, Trachtenkapelle, Sinfoniekonzerte.

Bei den Wanderungen unterscheidet man: Vormittagsspaziergänge  
Nachmittagswanderungen  
Fotowanderungen  
Vogelstimmenwanderungen.

**Kulturelle Sonderveranstaltungen (mit Eintrittsgeld):**

1967	Anzahl 1968	Art der Veranstaltung	Besucherzahl	
			1967	1968
10	12	Solistenkonzerte/Kammermusik	1 721	1 520
2	2	Chöre	546	633
10	8	Theater-Gastspiele	2 526	2 734
2	3	Vortrags-/Rezitationsabende	126	211
2	2	Humoristen/Bunte Abende	326	226
10	7	Kabarettabende	1 792	1 330
53	54	Lichtbildervorträge	4 856	4 818
6	6	Sonstige Veranstaltungen	865	605
5	5	Besondere Tanzveranstaltungen	746	840
100	99		13 504	12 917
7	7	Parkbeleuchtungen	12 903	11 763

Eintrittsfreie Sonderveranstaltungen,  
deren Besucherzahl nicht festgestellt wurde:

Anzahl		
1967	1968	
2	2	Sonderveranstaltungen
4	4	Gesangverein Badenweiler
8	9	Trachtenkapelle Badenweiler
2	2	Sinfoniekonzerte
<hr/>	<hr/>	
16	17	

#### Gemeinsame Wanderungen

(1968 Auswirkung der vielen Schlechtwettertage)

Anzahl			Teilnehmer	
1967	1968		1967	1968
173	167	Vormittagsspaziergänge	2 703	2 539
159	163	Nachmittags-Wanderungen	4 595	4 105
30	31	Fotowanderungen	497	512
9	12	Vogelstimmenwanderungen	214	194
<hr/>	<hr/>		<hr/>	<hr/>
371	373		8 009	7 350
				- 8,2 %

#### 1. Die Statistik als Quelle

Zunächst kann man wohl ohne Übertreibung sagen, daß Badenweiler seinen Kurgästen einiges bietet. Wie aus den Statistiken hervorgeht, werden die Veranstaltungen durch eine angemessene Besucher- bzw. Teilnehmerzahl honoriert. Im Durchschnitt kommen, wie von zuständiger Seite zu erfahren war, auf kulturelle Sonderveranstaltungen (mit Eintritt) zwischen 1960 und 1968 immerhin an 167 Personen. Mit den unentgeltlichen Veranstaltungen durch die ortsansässigen Vereine macht Badenweiler besondere Anstrengungen zur Betreuung seiner Badegäste. Die Veranstaltungen mit eigenen Kräften sind recht beliebt, da sie u. a. einheimisches Brauchtum zeigen.

Die Schlechtwetterlage blieb auch in Badenweiler nicht ohne Auswirkungen auf die Zahl der durchgeführten Wanderungen und die Zahl der Teilnehmer. Wie zu erfahren war, ging die Teilnehmerzahl im Jahr 1965 gegenüber dem Vorjahr um über 1 200 zurück. Ein ähnliches Bild ergibt sich für 1968, wo die Teilnehmerzahl trotz des erhöhten Angebotes an Wanderungen ebenfalls sich verringerte.

X. Ein Vergleich zwischen den Heilbädern Wildbad und Badenweiler in ihrer Fremdenverkehrsentwicklung nach dem 2. Weltkrieg

In dieser abschließenden und zusammenschauenden Betrachtung der beiden Heilbäder in ihrer Fremdenverkehrsentwicklung nach dem 2. Weltkrieg sollen die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorgehoben werden.

Der Ausländerverkehr spielt in beiden Heilbädern keine bedeutende Rolle. In Badenweiler sind vor allem viele Gäste aus der Schweiz und aus Frankreich vertreten. Dies ist sicher auf die länderverbindende und verkehrsgünstige Lage im sog. Dreiländereck zurückzuführen. In Wildbad machen sich Frankreich und die USA bei den Gäste- und Übernachtungszahlen gegenseitig die Führung streitig. Die Schweiz steht hier erst an dritter Stelle. ( siehe graphische Darstellung S. 53 ).

Was den Inländerverkehr, bezogen auf die einzelnen Bundesländer, betrifft, kann festgestellt werden, daß das Bundesland Nordrhein-Westfalen in Badenweiler seit jeher die dominierende Stelle einnimmt. Baden-Württemberg folgt erst an zweiter Stelle. In Wildbad gilt dieses Verhältnis jedoch zugunsten von Baden-Württemberg. Zunächst verdrängt auch hier Nordrhein-Westfalen das eigene Bundesland Baden-Württemberg im Jahr 1957. Ab 1961 führt jedoch Baden-Württemberg ohne Unterbrechung ( die graphische Darstellung S. 68 gibt darüber Auskunft ).

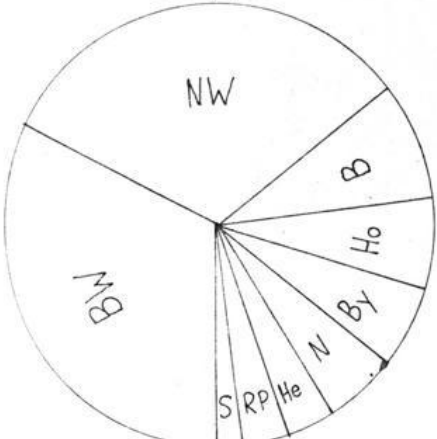
Was Wildbad außerdem von Badenweiler unterscheidet, ist sein ausgesprochenes Geschäftszentrum, das für die städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlungen charakteristisch ist. Badenweiler ist zwar keine ländlich geprägte Fremdenverkehrssiedlung, stellt aber eine Art Übergang zwischen ländlicher und städtisch geprägter Fremdenverkehrssiedlung dar, obwohl ein ausgesprochenes Geschäftszentrum fehlt. Durch seine enge Bebauung hat es aber alle Voraussetzungen, sich bald in die Reihe der städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlungen einzugliedern.

Zum Schluß soll die Frage erörtert werden, welche Rolle diese beiden Bäder unter den Heilbädern der BRD spielen. Von den ins-

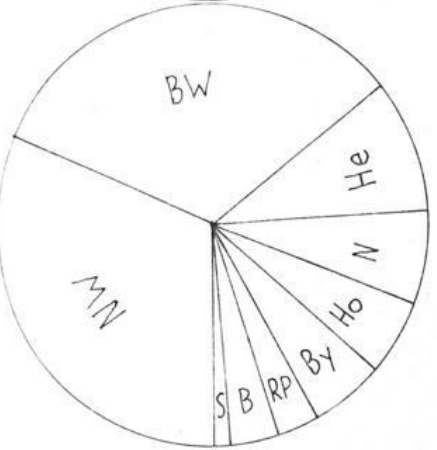
1957



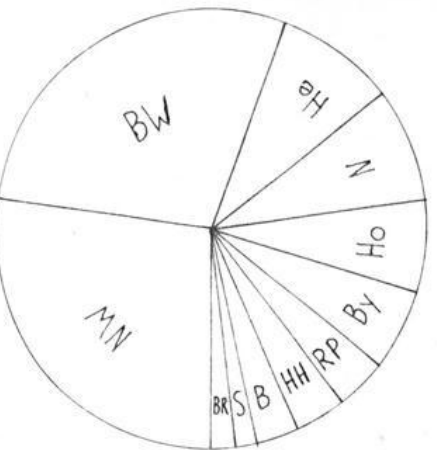
1961



1965



1968

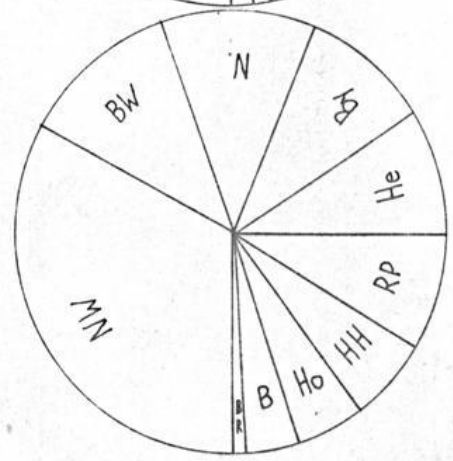


- NW = Nordrhein-Westfalen
- BW = Baden-Württemberg
- RP = Rheinland-Pfalz
- Ho = Schleswig-Holstein
- N = Niedersachsen
- He = Hessen
- HH = Hamburg
- By = Bayern
- B = Berlin
- S = Saarland
- BR = Bremen

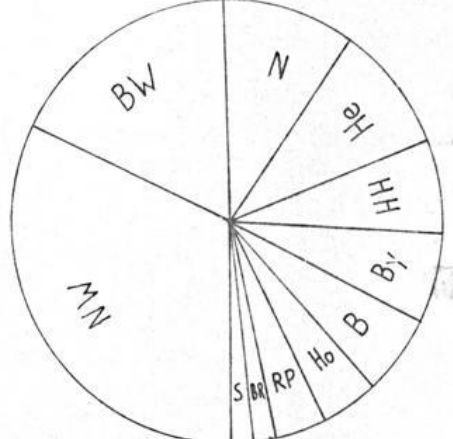
Der Anteil der einzelnen vertretenen Bundesländer in Wildbad (oben) und Badenweiler (unten)

100% = 360°

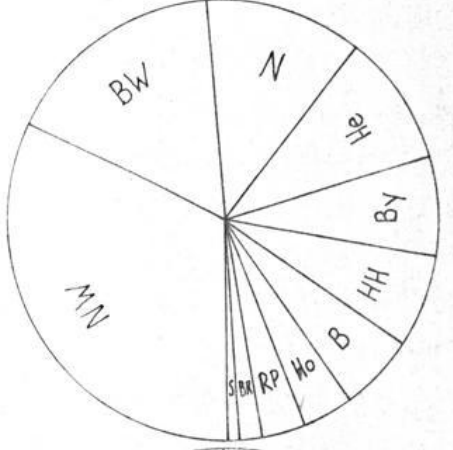
1952



1961



1965



1968





gesamt 19 aufgeführten Heilbädern der Bundesrepublik Deutschland mit mehr als 440 000 Übernachtungen im Jahr 1961 nahm Wildbad den 17. und Badenweiler den 13. Rang ein. 1963 konnte Badenweiler bei inzwischen 20 Heilbädern seinen 13. Platz beibehalten, d. h. sich um einen Platz verbessern, während Wildbad mit dem nun 16. Rang gleich um zwei Ränge nach oben klettern konnte. 1967 schließlich lag Wildbad bei jetzt insgesamt 26 aufgeführten Heilbädern mit über 440 000 Übernachtungen auf Platz 13, während Badenweiler nur auf Platz 12 knapp vor Wildbad kam. 1968 vertauschten die beiden Heilbäder die Plätze, so daß Wildbad auf den 12., Badenweiler auf den 13. Platz kam. Nach einer in der "Stuttgarter Zeitung" Nr. 41 im Jahr 1970 veröffentlichten Tabelle ist Wildbad an 11. und Badenweiler an 14. Stelle, während Bad Krozingen in unmittelbarer Nähe von Badenweiler an 20. Stelle erstmals auftritt. Aus dem Dargelegten ist also bei Wildbad hinsichtlich seiner Bedeutung, d. h. der Gäste- und Übernachtungszahlen ein Trend nach oben, bei Badenweiler dagegen nach unten festzustellen.

### Mehr Gäste im Heilbad

Die großen deutschen Heilbäder hatten eine gute Saison. Fast alle verzeichneten mehr Übernachtungen als im vorangegangenen Jahr. Hier eine Statistik der 20 größten deutschen Bäder. Die Zahlen sind den monatlichen Berichten des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden entnommen.

Nr.	Ort	Übern.	Zun. i. %
1.	Bad Salzuflen	1 579 934	+ 2,0
2.	Bad Kissingen	1 558 865	+ 1,6
3.	Bad Wildungen	1 537 500	+ 4,6
4.	Bad Nauheim	1 421 252	+ 2,7
5.	Bad Mergentheim	1 307 490	+ 2,7
6.	Bad Wörishofen	1 187 356	+ 1,5
7.	Bad Orb	1 169 058	+ 9,3
8.	Bad Oeynhausen	1 141 615	+ 5,9
9.	Bad Reichenhall	1 109 505	- 1,4
10.	Baden-Baden	919 577	+ 0,9
11.	Wildbad	914 719	+ 5,6
12.	Bad Wiessee	882 303	- 1,9
13.	Bad Meinberg	844 253	+ 6,2
14.	Badenweiler	829 866	- 2,7
15.	Bad Pyrmont	826 668	+ 4,0
16.	Bad Neuenahr	824 186	+ 3,8
17.	Bad Driburg	769 867	+ 4,9
18.	Bad Lippspringe	739 244	+ 3,8
19.	Bad Tölz	626 336	+ 5,0
20.	Bad Krozingen	596 875	+ 7,4

Diese Entwicklung der Heilbäder Wildbad und Badenweiler in entgegengesetzter Richtung hinsichtlich ihrer Gäste- und Übernachtungszahlen kommt auch durch die Tabellen und graphischen Darstellungen ( s. S. 69 ) zum Ausdruck. Dabei beachte man vor allem den plötzlichen Anstieg der Übernachtungszahlen in Wildbad im Jahr 1965. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Eröffnung des neuerbauten und modern eingerichteten Thermal-Hallenbewegungs- und Freibades im selben Jahr wesentlich dazu beigetragen hat, Badenweiler 1968 schließlich zu überholen.